

«Wir werden auch weiterhin auf CAD-Visualisierungen setzen.»

WORT **SUSANNE LIEBER**
BILD **NICOLAS DUC**

Frau Räber, Ihr Fachgeschäft wurde 1927 von Ihrem Grossvater gegründet. Sie führen es nun in dritter Generation. Worauf sind Sie spezialisiert?

Wir führen alle wichtigen internationalen Designmarken. Zudem planen wir individuelle Komplett-einrichtungen, die wir für unsere Kunden mittels CAD visualisieren, damit sie sich die Entwürfe besser vorstellen können.

Welche Produkte aus Ihrem Sortiment sind Ihre Bestseller?

Das sind generell modulare Sofas – z.B. von Minotti, Weibel Weibel oder B&B Italia –, bei denen man alles individuell anpassen kann: Grösse, Material, Farbe...

Die wirtschaftliche Situation der Fachgeschäfte ist nach wie vor nicht einfach. Wie behaupten Sie sich auf dem Markt?

Wir gehen jeden Tag mit Freude arbeiten. Denn wenn man selbst Spass an dem hat, was man macht, kommt das auch beim Kunden an. Bei uns kann beispielsweise jeder Verkäufer selbst entscheiden, was er verkaufen möchte. Bei anderen Geschäften ist es ja zum Teil so, dass bestimmte Produkte gepusht werden müssen. Wenn man davon aber nicht selbst überzeugt ist, bringt man auch nicht die entsprechende Begeisterung dafür rüber. Ausserdem haben wir einen entscheidenden Vorteil gegenüber vielen Mitbewerbern: Das Ge-

bäude, in dem sich unser Geschäft befindet, gehört uns selbst. Darum haben wir keinen so grossen finanziellen Druck. Eine Fläche mit 3500m², wie wir sie haben, könnte man ja ansonsten kaum bezahlen. Ein weiterer Vorteil ist sicherlich auch, dass wir vorm Haus immer Parkplätze bieten können.

Wo sehen Sie Ihr Geschäft in zehn Jahren?

Wir werden auch weiterhin auf Dienstleistungen wie CAD-Visualisierungen setzen. Und qualitativ hochwertige Möbel bieten, die man bei uns vor Ort anfassen und ausprobieren kann.

Bitte geben Sie unseren Lesern einen konkreten Einrichtungstipp, den man leicht umsetzen kann.

Man sollte sich von vornherein ein gestalterisches Grundkonzept überlegen und nicht zu viele Stile, Materialien und Farben mischen. Das ist wie beim Kleiderkauf: Wenn man lauter unterschiedliche Einzelteile hat, passt irgendwann nichts mehr zusammen. Bei Hölzern würde ich beispielsweise lieber bei einer Sorte bleiben, sonst sieht es in der Wohnung schnell wie in einer Baumusterzentrale aus.

Erzählen Sie uns kurz von Ihrem spannendsten Projekt, das Sie in den letzten Monaten realisieren konnten.

Das war die Einrichtung für ein

Wohncenter Räber
Bahnhofstrasse 21
6285 Hitzkirch
info@wohncenter-raeber.ch
wohncenter-raeber.ch

altes Rustico in Cugnasco im Tessin. Es gab keinerlei Strassen, die dorthin führten – es musste alles über Helikopter angeliefert werden. Darum durften beispielsweise Schrankfronten nicht aus empfindlichen Materialien wie Lack oder Glas bestehen. Ausserdem spielte das Gewicht eine wichtige Rolle. Selbst die Montagekisten der Handwerker und die Lebensmittelpakete mussten berechnet und für die Flüge einkalkuliert werden. Das war schon eine besondere Herausforderung.

Welche Möbel oder Wohnaccessoires aus Ihrem Laden haben Sie auch bei sich zu Hause stehen?

Das sind u.a. ein Hocker von Riva1920, ein Sofa von Minotti und das Bett «Pardis» von e15.

Welches ist bei Ihnen zu Hause der neueste Einrichtungsgegenstand?

Ein Bekannter hat mir einen Beistelltisch aus Stahl gemacht. Es sieht so aus, als ob darauf ein Tischtuch liegt. Es besteht ebenfalls aus Metall.

Verraten Sie uns zum Schluss, welches Ihr ältestes Einrichtungsobjekt zu Hause ist?

Das sind Bilder meines verstorbenen Vaters, der früher Geschäftsführer von Wohncenter Räber war. Er hat in seiner Freizeit sehr gerne gemalt. Alle Bilder, die ich habe, sind von ihm.

